

## **Pfarrer kann künftig vom Findling aus predigen**

**Eine Miniaturausgabe des neuen Altars für die Wehrkirche bringt Holger Walter nach Gollmitz mit. Bevor das Original mitsamt dem neuen Taufbecken installiert werden kann, will der Freundeskreis den Fußboden erneuern. Dank einer Spende des Landesvaters kann das Projekt nun vollendet werden.**



Bildhauer Holger Walter mit dem Mini-Modell des Altars für die Kirche Gollmitz, den er aus dem Granit eines Findlings nördlich von Neubrandenburg zugeschnitten und geformt hat. FOTO: Monika Strehlow

Mit einem viereinhalb Tonnen schweren Granitfels hat sich Holger Walter einen Traum erfüllt. Wochenlang suchte der Bildhauer nach dem passenden Findling. Doch nicht in der Oberlausitz, sondern nördlich von Neubrandenburg wurde der Mittvierziger fündig. Auf dem jüngsten Treffen des Freundeskreises Gollmitzer Wehrkirche schwärmte er regelrecht von dem harten Fels, der während der Eiszeit aus Schweden hergetragen wurde. „Die Größe, die Farbe, die Maserung, alles passte perfekt. Ich stand vor dem Stein und wusste, das ist er.“ Für ihn war unfassbar, dass die Form des künftigen Gollmitzer Altars schon mitten im Fels steckte – er musste sie nur noch herausholen.

Mit 170 mal 104 mal 105 Zentimetern zeigte der Granit das passende Format, um künftig als Altar in der Gollmitzer Domkirche stehen zu können. Ja, er passe auch durch die Kirchentür, beruhigte Walter besorgte Nachfragen. Der aus dem Heilbronner Land stammende Künstler nimmt derzeit ein Stipendium in Ahrenshoop wahr.

Trotzdem nahm er den abendlichen Weg zur Jahresversammlung des Vereins am Freitag auf sich, um sein mittlerweile vollendetes Werk vorzustellen. Vorsitzender Jürgen von Chamier war stolz, dass er einen so renommierten Künstler für die kleine Kirche gewinnen konnte. Walter ist Preisträger zum Beispiel der Stiftung Ann Wolff Collection Berlin, lehrte an verschiedenen deutschen Universitäten und studierte nicht nur Bildhauerei, sondern auch Ostasienwissenschaften/Japanologie sowie Ostasiatische Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg. Besonders von seiner Altarskulptur in der Stiftskirche Stuttgart, der Hauptkirche der Evangelischen Landeskirche Württemberg, hatte sich Chamier inspirieren lassen, wie er der Runde im Pfarrraum gestand. Inzwischen vollendete der Bildhauer sowohl den Altar als auch den neuen Taufstein, die wohlverwahrt im Natursteinwerk Neuruppin auf ihren Umzug nach Gollmitz warten.

Denn eigentlich sollte die Innenraumsanierung schon abgeschlossen sein, hatte sich jedoch aufgrund der schwierigen Finanzierung des Projektes hingezogen. Über 80 Anträge hatte der Vorsitzende begleitet vom Architekturbüro in die Welt geschickt, doch die wenigsten wurden überhaupt beantwortet. Letztendlich erklärte sich Brandenburgs Ministerpräsident bereit, aus Lottomitteln zu helfen. Mit den Privatspenden und Eigenmitteln des Vereins konnten Altar und Taufbecken bezahlt werden, stellte Jürgen von Chamier erleichtert fest. „Jetzt müssen wir sehen, dass wir mit dem Fußboden vorankommen, damit unser Projekt zum Tag des offenen Denkmals am 9. September gelingt.“

Die Bauhülle der Wehrkirche hat der Freundeskreis in seinen bisher 20 Jahren geschafft, sanieren zu lassen. Auch eine Spendenaktion für die Bestuhlung läuft. Nun muss noch der Fußboden erneuert werden. Welche Steine ihn schmücken sollen, dazu entschied man sich vor Wochenfrist gemeinsam mit Pfarrer Martin Zobel aus dem Angebot der Baudenkmalpflege Prenzlau, dessen Geschäftsführer Thomas Müller verschiedene Muster vorstellte. Wie gut, dass Holger Walter ein Muster des Altars aus dem Originalstein mitgebracht hatte. So fiel die Wahl leichter.

Nach den vielen Hindernissen, die zu überwinden waren, zeigen sich Vereinsvorsitzender und der Vorstand – Jens Ahlbrecht, Silvia Stöckel und Margit Schulz, die in ihren Ehrenämtern bestätigt wurden – optimistisch. Altar und Taufbecken sollen am 8. September feierlich eingeweiht werden. Am folgenden Denkmaltag dann laden sie zum Tag der offenen Tür ein.